

3. Rundbrief von Bente Feller aus Grenoble/Frankreich Mai 2017

Coucou mes amis!

Hier kommt nunmehr mein dritter Rundbrief, soll heißen: schon mehr als acht von zwölf Monaten hier in Frankreich sind vorbei!! Bon, dann werde ich mal versuchen, alles was seit meinem letzten Report hier passiert ist, zusammenzufassen.

Resumé der letzten Monate

Zuallererst mal habe ich meinen sportlichen Horizont um eine Aktivität erweitert und zwar (was auch sonst in den französischen Alpen) das Skifahren. Da Wintersport im schönen Ostwestfalen-Lippe sich ja eher auf Schlittschuhlaufen in der Eishalle bei 10 Grad Außentemperatur beschränkt, legte ich leider -bevor ich den Dreh auf den unpraktischen langen Brettern einigermaßen raushatte- einen spektakulären Sturz in einen Schneehaufen hin, bei dem aber zum Glück weder ich noch andere verletzt wurden. Aber mit Anjas geduldiger Hilfe schaffte ich es dann doch noch die Piste runter und blieb von weiteren Adrenalinschocks verschont. Am Tag darauf -nach Betrachtung meiner wirklich beeindruckenden blauen Flecken und meines noch beeindruckenderen Muskelkaters habe ich aber beschlossen, dass Skifahren trotz allem nicht zu meinem neuen Lieblingshobby wird...



Direkt in der Woche nach dieser mehr oder minder glorreichen Skipremiere stieg ich auch schon mit Johanna in den Flieger nach Helsinki, wo wir uns mit Konrad zu ein paar Tagen Sightseeing in der finnischen Hauptstadt trafen, um danach mit der Fähre rüber nach Tallinn/Estland zum Zwischenseminar mit den anderen Freiwilligen in Frankreich, England, Osteuropa und Russland zu fahren. Insgesamt sehr kalte aber schöne 10 Tage im Norden Europas mit vielen Gelegenheiten, sich mit den anderen Freiwilligen auszutauschen und Spaß zu haben.

Nach meiner Rückkehr in das sehr viel mildere Klima Frankreichs standen in der Gemeinde mehrere Veranstaltungen zum Auftakt des 'Lutherjahres' 2017 an, Bibelarbeiten, Konzerte, Lutherfilme und Ähnliches. Die wichtigste dieser

Veranstaltungen war allerdings ein gemeinsamer Gedenkgottesdienst verschiedener protestantischer und katholischer Kirchen, bei dem ein baptistischer Prediger und ein Priester gesprochen haben, ein sehr besonderer Moment! Bei dem anschließenden Marsch durch die Stadt, bei dem eigentlich ein Flashmob und gemeinsames Singen vorgesehen waren, hat es allerdings leider in Strömen geregnet und obwohl einer der Pfarrer immer wieder versucht hat, mit seinem Slogan 'se mouiller pour la fraternité' (sich für die Brüderlichkeit nass regnen lassen) die gute Laune aufrechtzuerhalten, waren von den anfangs etwa 150 Leuten am Ende leider nur noch 50 übrig...



Links der kümmerliche Rest unseres 'Protestantenmarsches' in strömendem Regen, rechts ich vor dem beeindruckenden Blick über ganz Lyon.

Außerdem verbrachte ich ein Märzwochenende in Lyon mit Temperaturen um die 20 Grad und einer Freundin als private Stadtführerin. Merke: Lyon lohnt sich absolut!

Seit Ende März bin ich jetzt außerdem dabei, ein im Sommer stattfindendes Freiwilligencamp mit vorzubereiten, dann werden für drei Wochen 15 junge Erwachsene im Alter von 18-25 Jahren hier nach Grenoble kommen und den Ehrenamtlichen in verschiedenen sozialen Einrichtungen (Tafeln, Obdachlosencafés u.Ä.) unter die Arme greifen, die während der Sommerferien oft mit einem Mangel an freiwilligen Helfern zu kämpfen haben. Aber dazu mehr im August, wenn das Camp stattgefunden hat!

Das erste Aprilwochenende habe ich es dann endlich mal geschafft, runter nach Montpellier zu meiner lieben Mitfreiwilligen und Freundin Johanna zu fahren, eine tolle Zeit!

Schon ab März war die Aufregung immer weiter gestiegen und dann war es Mitte April endlich soweit: Meine Familie kam mich besuchen! Mit größtenteils tollem Wetter war es super, zusammen die Region etwas erkunden zu können und ein unvergessliches Osterfest zu verbringen, die Woche ging viel zu schnell rum!

Die merkwürdigen Franzosen und ihre Wahlen

Aber viel Zeit, mir meine Familie zurückzuwünschen blieb mir gar nicht, die Arbeit lief natürlich nach Ostern weiter und einziges Gesprächsthema blieben die Präsidentschaftswahlen hier in Frankreich! Nachdem sich nach der ersten Wahlrunde die Finalisten als der parteilose Macron und die rechtsextreme Le Pen herausgestellt hatten, blieben den Franzosen also nur noch zwei Wahlmöglichkeiten... Falsch! Wie sich mir in verschiedensten Gesprächen zeigte, wählen die Franzosen auch sehr gerne 'weiß' (also mit ungültigem Stimmzettel) oder gleich gar nicht. Und zu meiner Überraschung waren leider nicht wenige eher linksorientierte Franzosen nicht bereit, Macron zu unterstützen, der für viele Franzosen die Welt des 'Big Business' und des internationalen Bankenmilieus verkörpert und von dem sich viele noch nicht sicher sind, dass er auf die sozialen Bedürfnisse der Bevölkerung eingehen wird. Dabei ist mir immer wieder aufgefallen, wie negativ hierzulande die Globalisierung gesehen wird, die auch bei vielen als Sündenbock für alles was schiefgeht gesehen wird, so scheint mir. Viele wünschen sich-so kommt es mir vor- oft die 'guten alten Zeiten' mit mehr mittelständischen und kleinen Unternehmen zurück und einer Wirtschaft unabhängig vom großen Weltmarkt.

Wie viel sowieso immer von der wirtschaftlichen Lage eines Landes abhängt, ist mir in den letzten Monaten immer wieder klargeworden, selbst wenn ich 'nur' in Frankreich bin und mir nie vorgestellt habe, selbst dort die Unterschiede so stark merken zu dürfen. Aber rede ich hier mit Jugendlichen über das Thema Studien- und Berufswahl, höre ich leider viel öfter: 'Da habe ich gute Chancen auf einen Job!' als 'Das ist mein Traumberuf, das macht mir Spaß!' oder 'Ich weiß es noch nicht so recht, ich mache jetzt erstmal ein FSJ.'

Kurzer Einschub dazu: Immer wenn ich jemandem zu erklären versucht habe, was genau hier mache, kam fast unwillkürlich die Frage 'Ah, achso, du machst ein Jahr wirklich gar nichts, also ein Sabbatjahr?' Diese Frage hat mich das erste Mal verwirrt und danach immer genervt. Nein, ich mache nicht NICHTS! Ich arbeite aktiv an einer besseren Gesellschaft mit, ich versuche den Menschen in meinem Umfeld gut zu tun und sie tun mir genauso gut, ich sammle Lebenserfahrung bevor ich entscheide, was ich mit meinem Leben anfangen will, ich verbessere meine Sprachkenntnisse, ich erhalte und gebe Gedankenanstöße, ich lasse meinen Horizont weiter werden und erweitere den Horizont der Leute, mit denen ich lebe, rede und arbeite...

All das und viel mehr, aber ich tue sicher nicht nichts, nur weil ich in diesem Jahr keinen neuen akademischen Grad erreiche. Ich lerne für ein Jahr nicht in der Schule oder Uni sondern vom Leben.

Die Tatsache, dass so ein Jahr in französischen Vita oft immer noch als Makel und verlorene Zeit angesehen wird, finde ich wirklich furchtbar und sehr schade für die jungen Franzosen, so ein Jahr im Ausland vor Beginn des Studiums könnte ihnen vielleicht zeigen, dass die Globalisierung nicht nur schlechte Seiten hat und dass ein friedvolles Europa mit offenen Grenzen gut für alle sein kann!

Und damit wäre ich dann schon zurück beim Thema 'présidentielle' und Europa. Die Erleichterung bei vielen war am Sonntagabend (7.Mai) doch groß, als bekannt wurde, dass Macron das Rennen gegen Le Pen gemacht hatte und sogar mit besserem Ergebnis als prognostiziert, so natürlich auch bei mir. Hundertprozentig überzeugt von den Zielen und Schwerpunkten in Macrons Politik bin ich zwar auch nicht, aber von den 11 Kandidaten in der ersten Runde war er schon mal der einzige mit einer proeuropäischen Politik, die nicht auf Protektion und Abschottung aus ist, sondern auf eine Verbesserung der Europäischen Union wie sie jetzt ist. Leider habe ich aber den Eindruck, dass viele Franzosen die E.U. momentan als zu sehr von Deutschland dominiert sehen und Angela Merkel oft als Förderin einer vermeintlich falschen Flüchtlingspolitik dargestellt wird. Für viele ist also der Grund, warum ich Macron als den geeignetsten Kandidaten der présidentielle empfunden habe, nämlich dass er eng mit Deutschland zusammen arbeiten möchte um die E.U. wieder zu stärken, ein weiterer Grund gewesen, ihn nicht zu unterstützen...

In unterschiedlichen Gesprächen zur Wahl hat es mich dann aber doch erschreckt, wie viele (gerade auch junge) Franzosen nicht bereit waren, die Argumente, die in ihren Augen gegen Macron sprachen in Kauf zu nehmen um eine Regierung unter dem rechtsextremen Front National zu verhindern. Manchen habe ich dann versucht zu sagen, dass Demokratie oft bedeutet, die am wenigsten schlimme Lösung zu wählen und nicht die beste. Am Ende überraschte mich das positive Ergebnis trotz der vielen Nichtwähler und ungültigen Stimmen also wirklich, ich hatte mit einem sehr viel knapperen Sieg Macrons gerechnet!

Mit der Wahl Emmanuel Macrons zum neuen Präsidenten der Französischen Republik ist die Krise aber noch nicht überstanden: Jetzt ist es an den Franzosen, ein regierungsfähiges Parlament zu wählen, es bleibt spannend!

So weit so gut, ich hoffe, ihr seid alle gesund und munter und danke allen meinen Unterstützern ganz ganz herzlich, dass ihr es mir möglich macht, ein Jahr in der Gemeinde hier in Grenoble zu verbringen, die mich so unglaublich warm aufgenommen hat!

Viele liebe Grüße, Bente Feller

